

Brüchige Rohre halten Gemeinde auf Trab

BASSERSDORF Auf der Hauptdurchgangssachse in Bassersdorf bersten wiederholt Wasserleitungen. Zuletzt sprudelten vor zehn Tagen am frühen Morgen rund 100 000 Liter Wasser aus der Klotenerstrasse. Die Gemeinde hat das Risiko erkannt und will die Leitungen vorzeitig ersetzen. Aber das darf sie nicht sofort.

Dreimal in gut zwei Jahren musste der örtliche Tiefbauchef notfallmässig ausrücken: Entlang der Hauptverkehrsachse quer durch Bassersdorf ist es in letzter Zeit mehrfach zu Überflutungen gekommen. Schuld sind nicht etwa plötzliche Wolkenbrüche oder der Hochwasser führende Dorfbach, sondern brüchige Wasserleitungen.

Dass es zuletzt eine Häufung von Wasserrohrbrüchen gab unter der wichtigsten Strasse im Dorf, haben auch die Verantwortlichen der Gemeinde festgestellt. Besondere Auffälligkeiten hinter den Vorfällen können aber weder Bauabteilungsleiter Patrik Baumgartner noch Gemeinderat Christian Pfaller (SVP) erkennen. Letzterer gab vor zehn Tagen, gleich nach dem letzten Rohrbruch, zu verstehen, dass man eigentlich noch nicht davon ausgegangen sei, die betroffene Leitung so bald austauschen zu müssen. Michael Nauer, Bereichsleiter Tiefbau und Unterhalt der Gemeinde, sagt: «Im

jüngsten Fall war die Leitung stärker korrodiert als erwartet.»

Möglicherweise spielt in diesem Fall mit, dass Bauten an der Klotenerstrasse noch über diese Graugussleitung geerdet seien. Auf dem defekten Stück seien «Kriechspuren» dieser Erdungsströme zu sehen gewesen, was möglicherweise die Korrosion begünstigt habe. Unterlagenklötze aus Holz, ein inzwischen bekanntes Übel, seien hier aber keine vorgefunden worden.

Keine überalterte Leitung

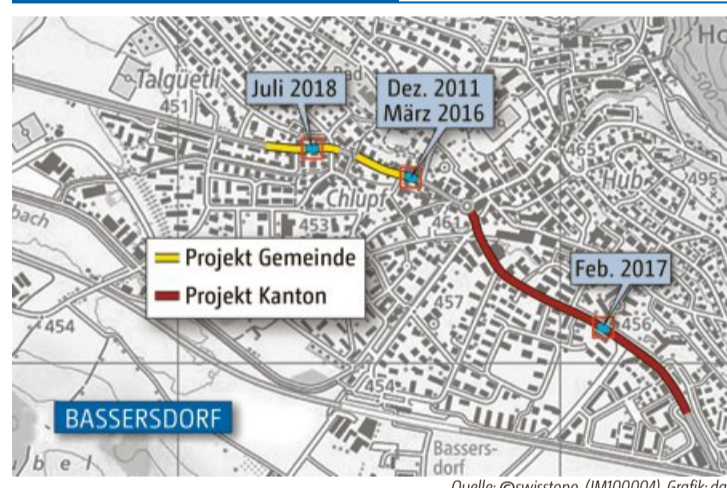
Nauer bestätigt, dass die verlegten Rohre in der Klotenerstrasse auf Höhe der Avia-Tankstelle erst gut 50-jährig seien. Bei einer Lebensdauer von 60 bis 70 Jahren sei das eigentlich noch zu jung für einen geplanten Ersatz.

Anders tönte es beim Rohrbruch im Februar 2017. Damals deformierte das austretende Wasser den darüberliegenden Fahrbahnbelag an der Baltenswilerstrasse auf der anderen Seite des Kreisels bei der Abzweigung



Ein schwarzer Fleck markiert den Ort des letzten Rohrbruchs. Früher als geplant, soll hier auch der Rest der alten Leitungen ersetzt werden. Foto: Christian Wüthrich

ROHRBRÜCHE IN BASSERSDORF



Quelle: ©swisstopo, (JM100004), Grafik: da

nach Dietlikon und Wallisellen. Diese Leitung habe man «auf dem Radar», hiess es damals. Sie stammt aus dem Jahr 1957 und liegt auch schon zehn Jahre länger im Boden. Zudem plant der Kanton als Eigentümer der Hauptstrassen ohnehin nächsten eine komplette Sanierung und Umgestaltung der Baltenswilerstrasse zwischen Zentrums-kreisel und Einmündung Ufmatenstrasse.

Das kommt wiederum der Gemeinde gelegen. «Wir sind stets in Kontakt mit dem Kanton und koordinieren wenn immer möglich die Arbeiten entlang der

Hauptstrassen miteinander», sagt Abteilungsleiter Baumgartner. So muss die Strasse des Kantons nicht häufiger als wirklich notwendig aufgerissen werden, wenn die Wasserleitungen der Gemeinde ersetzt oder geflickt werden.

200 000 Franken pro Fall

Der Kanton selber veranlasste im Frühling 2016 aber eine Total-sperrung für ein Wochenende. Damals hatte ebenfalls auf der Klotenerstrasse an der Ecke bei der Raiffeisenbank ein anderer Rohrbruch die Strasse so stark unterpült, dass die Fahrbahn so

fort notfallmässig repariert werden musste. Fast an derselben Stelle gabs bereits im Dezember 2011 einen Rohrbruch.

Das ergibt pro Fall jedes Mal rund 200 000 Franken Schaden. «Die Gemeinde hat eine Haftpflichtversicherung für solche Schäden an der Kantonsstrasse», erklärt Baumgartner. Doch gelte es nun das Risiko weiterer Rohrbrüche zu minimieren. Deshalb hat man in Bassersdorf reagiert und plant nächstes Jahr nicht nur in der Baltenswilerstrasse, sondern auch in der Klotenerstrasse die alten Graugussleitungen durch neue, aussen zusätzlich

beschichtete Rohre zu ersetzen. Hier ist ein Zuwarten nicht mehr angezeigt, wissen die Verantwortlichen. Denn der Kanton würde erst in frühestens zehn Jahren die Klotenerstrasse sanieren. Dass der kommunale Unterhaltsdienst die Rohre nicht sofort austauschen kann, hat mit der starken Verkehrsbelastung (rund 20 000 Fahrzeuge pro Tag) auf jener Achse zu tun. Da erlaubt der Kanton aus Rücksicht auf den Verkehrsfluss einen baulichen Eingriff erst in den Sommerferien 2019. Bis dahin hoffen alle Beteiligten auf eine rohrbruchfreie Zeit. Christian Wüthrich

Verlag sucht Schreibtalente mit romantischer und verführerischer Ader

EMBRACH Wer Lust hat, seine Verführungskünste – ob reale oder fiktive – in Worte zu fassen und einer Jury vorzulegen, hat nun Gelegenheit dazu. Der Arisverlag hat einen Wettbewerb lanciert – gesucht werden Texte über Liebe und Begehren.

Viele nutzen die Sommermonate, um in der Badi oder am Strand endlich wieder mal ein Buch zu lesen. Doch nun gilt es, «Für immer vielleicht» von Cecelia Ahern oder gar «Die Leiden des jungen Werthers» von Johann Wolfgang Goethe wegzulegen und aktiv zu werden. Beflügelt von diesen gefühlsbetonten Briefromanen kann man nun selber in die Tasten hauen, denn der Embracher Arisverlag hat erneut einen Schreibwettbewerb lanciert. Das Thema: Liebesbriefe.

«Von Whatsapp-Nachrichten oder Tinder-Chats über E-Mails bis zu klassischen Liebesbriefen ist alles erlaubt», sagt Verlegerin Katrin Sutter. Die Verführung finde heutzutage oft schon vor dem ersten Treffen via Chat statt. Diese Nachrichten könnten auch sehr spannend sein. Entsprechend sind sowohl fiktive als auch reale Geschichten gefragt, Mischformen seien ebenfalls denkbar.

Mit Witz überzeugen

«Der Schönschreiber» von Daniel Sonder erschien vergangenes Jahr im Embracher Verlag und dient nun als Anlass für den aktu-

ellen Wettbewerb. «Im Roman geht es um einen Mann, der Verführungsbriefe schreibt. Er zelebriert diese Kunst richtig», sagt Sutter. Dieses Buch könne einerseits den Wettbewerbsteilnehmenden als Inspiration dienen, könne andererseits aber auch von einer Teilnahme entmutigen, «weil es einfach so gut ist».

Eine Auswahl der eingereichten Werke wird schliesslich an der Lesung von Daniel Sonder Anfang November in der Kulturbar in Küsnacht prämiert und vorgelesen. Zudem erhalten die Gewinner Bücher aus dem Verlagshaus. «Ob wir danach ein Sammelwerk mit den Liebesbriefen machen, ist noch offen», sagt Sutter.

Mitmachen können alle, von der publizierten Schriftstellerin bis zum Hobby-Schreiberling. Bewertet werden die im Vorfeld anonymisierten Texte von einer Jury, in der Autor Daniel Sonder, eine Person des Vereins Kulturbar Küsnacht sowie jemand aus dem Arisverlag sitzen. «Die Jury kann auch mit Witz und Charme überzeugt werden», gibt Katrin Sutter den Schreibenden einen Tipp mit auf den Weg. Katja Büchi



Liebesbriefe verfasst man heutzutage nicht mehr nur auf der Schreibmaschine oder von Hand, sondern auch am Computer oder mit dem Smartphone. Foto: Paco Carrascosa

DER WETTBEWERB

Der Embracher Arisverlag sucht die schönsten selbstverfassten Liebesbriefe. Das können reale oder auch fiktive sein. Auch ver-

führerische E-Mails oder kreative Flirtchats sind gefragt. Die Wettbewerbsteile sollen maximal 8000 Zeichen lang sein und

müssen bis zum 15. September an den Verlag eingesendet werden. Mehr Infos unter www.arisverlag.ch/wettbewerb. red

Mitfahrer verletzt

BUCHS Bei einem Selbstunfall hat sich in Buchs ein Mitfahrer Verletzungen zugezogen und wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht.

Kurz vor 12.15 Uhr fuhr am Mittwochmittag ein mit vier Personen besetztes Auto in Richtung Boppelsen. Ausgangs Buchs beschleunigte der 37-jährige Fahrer sein Fahrzeug. Nach einer Linkskurve geriet das Auto, wie die Kantonspolizei mitteilt, über den rechten Strassenrand hinaus. Nachdem es ein Feld durchpflügt hatte, prallte das Fahrzeug gegen die Böschung der Chrienenbaumstrasse. Bei diesem Unfall verletzte sich ein 40 Jahre alter Mitfahrer. Rettungskräfte führen den Mann nach der Erstversorgung in ein Spital. Der Lenker des Unfallfahrzeugs sowie die beiden anderen Mitfahrer blieben unverletzt. Das Fahrzeug erlitt Total-schaden; am Flurland entstand Drittschaden. Die genaue Unfallursache ist derzeit unbekannt. Die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland und die Kantonspolizei Zürich ziehen nach ersten Ermittlungen überhöhte Geschwindigkeit als eine der möglichen Unfallindikatoren in Betracht. Wegen des Unfalls musste die Boppelserstrasse zwischen Buchs und Boppelsen während rund vier Stunden gesperrt werden. red